

Overview

1. Einführung: Modernes Regieren als Chance?
2. Stand der Forschung u konzeptioneller Ansatzpunkt
3. ITAS und die Forschungsplattform ENTRIA
4. Der deutsche Fall
5. Der Schweizer Sachplan als Innovation
6. Ausblick

Version 3.6.14 public
Hocke 2014 PPP Wien NTA6.ppt

1. Einführung: Modernes Regieren als Chance

- Führen die Auseinandersetzungen um technische Großprojekte zu substantiellen "Reformen" in der politischen Entscheidungsfindung?
- Reformieren sich westliche Industriegesellschaften aus sich selbst heraus durch Bürgerbeteiligung?
- Sind die Endlager-Konflikte in mitteleuropäischen Innovationsgesellschaften wie D und CH dafür Paradebeispiele? Werden postdemokratische Formen (C. Crouch) durch Ausweitung der Partizipation aufgelöst?
- Oder ist New Governance als Konzept für eine reformbedürftige Politik nuklearer Entsorgung überholt? (vgl. Renate Mayntz oder Offes "empty signifier")

2. Forschungsstand

- Sozialwissenschaftliche u TA-bezogene Endlager-Forschung zu Deutschland schwach entwickelt (überwiegend Graue Literatur)
(eine Monografie im TA-Kontext: Streffer et al. 2011, weiterhin wichtig: Tiggemann 2004, Möller 2009, u. einige wenige sozialwi. Publikationen Roose 2010, Hocke/Renn 2011, Grunwald 2010e: 254-257)
- etwas breiter Forschungsstand in der Schweiz
(Wellenberg mit Veröff. 1990er und frühen 2000er Jahre: Krütli et al. 2010a, Scholz et al. 2007, Theorieentwicklung wie Krütli et al 2010b, Flüeler 2006, aber aktuell Forschungslücke)
- international kleiner sozialwissenschaftlicher Hype (siehe Solomon et al. 2010)
- Plädoyer für die problemorientierte interdisziplinäre Endlager-Forschung (inkl. klassische TA-Perspektive)

3. ENTRIA (Forschungsplattform „Entsorgungsoptionen radioaktiver Reststoffe“)

- Vergleich von drei Schlüsseloptionen in standort-unabhängiger Perspektive
 - Option 1: wartungsfreies Tiefenlager
 - Option 2: Tiefenlager mit Rückholbarkeit
 - Option 3: Langzeit-Oberflächenlager
- ITAS works zu „Governance zwischen Wissenschaft und öffentlichem Protest“
 - Gegenwartsd Diagnose und Problemdefinition,
 - Verknüpfung formeller und informeller Prozesse der Entscheidungsfindung
 - Internationaler Vergleich (GER, CH, S) (in Kooperation mit FU Berlin),
 - Koordinator des Vernetzungsprojekts “TA und Governance“.
- Erste Ergebnisse:
 - (1) Monitoring als soziale Innovation (Techn. Monitoring muss in ein Setting wissenschaftlicher u. entscheidungsbefugter unabhängiger Institutionen eingebettet sein. (Kuppler / Hocke 2012);
 - (2) Sicherheitsindikatoren im öffentlichen Diskurs (Hocke / Röhlig ‘13)
 - (3) Endlager-Governance in der Schweiz (Hocke/Kuppler 2014 / i.E.)

4. Endlager-Governance in Deutschland

- Nach 30 Jahren deutscher Endlager-Konflikt: klassisches “wicked problem” ist festzuhalten (technisch und sozial ausgesprochen komplex).

- Über Zeit konstante Merkmale des deutschen Entsorgungskonflikts
 - > Entscheidungsblockade zwischen zentralen Akteuren,
 - > dramatische zeitliche Verzögerungen,
 - > gesamtgesellschaftlich enorme Politisierung.

(4-2) Standorte deutscher Endlagerpolitik



Morsleben: früheres DDR-EL, in Schließung nach ersten Problemen.

Konrad Mine: Endlagerprojekt für LLW& MAW, Einkagerung frühestens 2023/24

Asse 2: Forschungsbergwerk mit unkontrolliertem Wasserzutritt.

Gorleben: HAW, massiver sozialer Konflikt, eingebunden in Auswahlprozess nach Stand AG (2013)

→ Interaktion zwischen Teilsystemen Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft u. ausserparlament. Protest (hoch-dynamisch, wenig deliberativ)

(4-3 Deutschland) **Analytischer Zugriff der ITAS-
Forschung in ENTRIA**



- Hier: Gorleben und HAW als zentrales Beispiel
- Merkmale des Konflikts um den Standort Gorleben
 - politische Parteien mit wenig-/nicht-verhandelbaren Positionen,
 - Energiewirtschaft delegiert den Konflikt an Behörden und Politik,
 - hoher Politisierungsgrad der deutschen Umweltverbände,
 - die öffentliche Meinung ist überwiegend anti-nuklear u misstrauisch,
 - in der Fläche dominiert das St.Florians-Prinzip (“NIMBY”).
- Mehrere Versuche von Neuanläufen:
Trittin und der AkEnd (1999-2002), Röttgen-Administration (2009-12); Altmaier-Administration (2012/13).
- Einbeziehen der Öffentlichkeit immer zentrales Thema:
Gewinnen von Unterstützern und Partizipation als “Relais”
- Aktuell: neue Lage durch StandAG (Juli 2013) mit Chancen auf Neustart (s. auch Hocke / Kallenbach-Herbert ‘14 / i.E.)

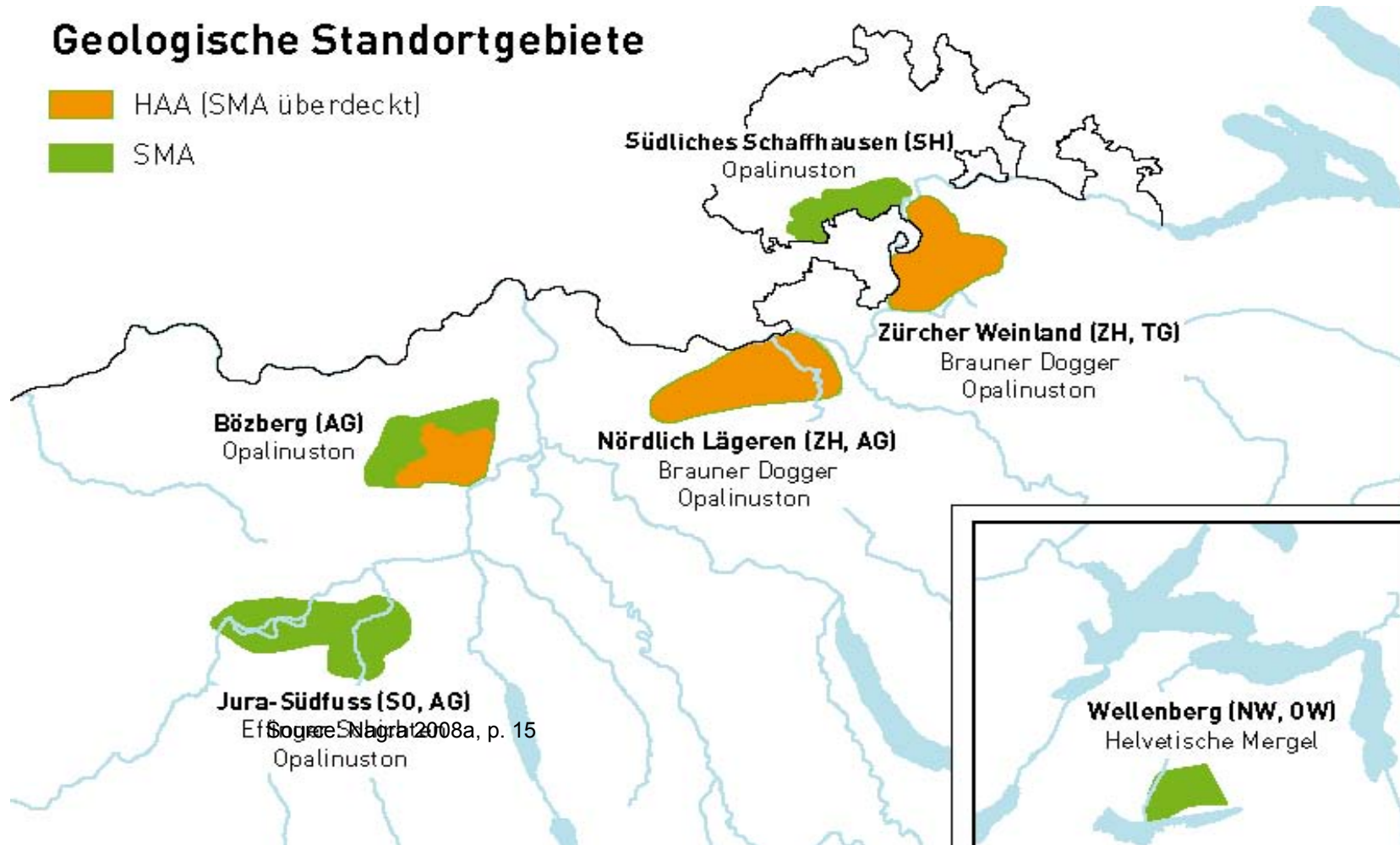
5. Innovative Elemente in der Schweiz

- Politische Entscheidung für einen Neustart des Standortauswahlprozesses nach ernststen Komplikationen und Sorgen in den Jahren 2000/01 (Benken und Wellenberg)
- Der Sachplan Schweizer Tiefenlager als innovatives Instrument: schrittweises Vorgehen mit verschiedenen einschlägigen Haltepunkten in einem kollektiv verbindlichen Auswahl- und Entscheidungsprozess festlegt
- Ungewöhnliche Elemente der Öffentlichkeitsbeteiligung, der Transparenz und der Verhandlungsbereitschaft
 - Erste Entwürfe Konzept Sachplan wurden mehr als 2 Jahre mit einer Vielzahl von Behörden und Stakeholdern diskutiert, eine große Zahl an Foren für die Debatte wurden eingerichtet (z.B. Fokusgruppen).
 - Regionalkonferenzen bereits am Ende von Etappe 1, große Flexibilität bei der Ausgestaltung von Verfahrensschritten
 - Einzelne Schritte des Auswahlprozesses werden durch Entscheide des Bundesrats abgeschlossen, finaler Beschluss durch Parlament, Option eines nationalen Referendums über den “Rahmenbewilligungsbescheid”.

(5-2 Swiss Case)

Geologische Standortgebiete

-  HAA (SMA überdeckt)
-  SMA



Source: Nagra 2008a, S. 15

(5-3 Swiss Case)

- Endlager-Konzept: Einlagerung mit Rückholbarkeit in Tiefenlager, Ton als bevorzugtes Wirtsgestein
 - Expertendissens über technologisches Konzept wird an den Fall angepasst und nach eigenen Standards aufgelöst
- Gesetzlicher Rahmen: Sachplan Schweizer Tiefenlager (BFE 2006) sowie eine Reihe einschlägiger Dokumente, die besondere Aufgaben im SGT regeln (z.B. Partizipation, s. z.B. BFE 2008)
- Status:
 - _ potentiell geeignete Standortregionen sind ausgesucht,
 - _ Identifikation von Standorten für Oberflächenanlagen ist weit fortgeschritten,
 - _ 2+2 Lösung im Auswahlverfahren wird vorbereitet,
 - _ weitgehende Entscheidungen insbes. Einbezug potenziell betroffener Bevölkerung ohne über mögliche radiologische Effekte zu beraten.
- Kritik: Wahrung von Minderheitenpositionen, Augenhöhe mit v.a. Deutschland als Nachbarstaat; aber das Verfahren läuft!

6. Ausblick: eine mehrfach komplexe Lage

- RWM und nukleare Abfallpolitik war immer „deliberation“: Typus und Zahl der Akteure mit Einfluss sind verändert.
 - Nuklear-kritische Akteure sind heute einflußreicher!
- Wissenschaft produziert disperses Wissen.
(Interdisziplinarität mit neuen Nachbarschaften nur schwach eingeübt; dito TA-spezifische Kontextualisierung u. Historisierung)
- Entscheidungsfindung in spätmodernen Policy-Strukturen zwingt Regierungsorganisationen dazu, neue Modi des Regierens zu entwickeln (New Governance)

- Charakteristika des New-Governance-Konzeptes (hier in Anlehnung an Grande 2012)
 - Ziel: nicht-hierarchische Form des Herstellens kollektiv verbindlicher Entscheidungen (und darauf basierend öffentlicher Güter durch <oft frühes> Hinzuziehen nicht-staatlicher Akteure <bereits bei Problemdefinition>)
 - Reaktion auf Einsicht in begrenzte Möglichkeiten des Regierens und der top-down-Steuerung (netzwerkförmig, informell)
 - Kein Ersatz souveräner, hierarchisch-staatlicher Steuerungsleistung (Staatsgewalt; Verhandeln im „Schatten der Hierarchie“) (Marschall 2008)
 - normativ attraktive Alternative zwischen staatlichem Handeln und unkontrollierten Märkten
 - Veränderung etablierter Formen der Öffentlichkeitsbeteiligung seit den 1990er Jahren: gestiegene Erwartungshorizonte in der Bevölkerung (Roth 2011: 83-88), eindeutige Wandlungsprozesse (z.B. Volksentscheide auf kommunaler Ebene) (Geissel 2011)

(7-3 Aber Veränderung mit welcher Qualität?)

- Interpretation dieses Trends zu mehr Öffentlichkeitsbeteiligung ist umstritten (s. Bürgervoten gegen Bewerbung um Olympische Winterspiele 2022) (Bussemer 2011, Apin 2013)
- Analytische Perspektive: es geht um die Veränderung von „Schnittstellen“ (Gestaltung von Beratung u Entscheidung)
- Qualität dieser Veränderung? Nicht feststellbar durch Impact-Messung, sondern durch Deskription und kriteriengestützte Bewertung.
- Hinweis einer substantiellen Differenz zwischen „lab participation“ und „protest participation“ (lab participation als dekontextualisierte Praxis) (Bogner 2012)
- Herausforderung bei Endlager-Governance in D: Stakeholder-Beteiligung (incl. NGOs) plus Laien-Partizipation (mindestens an potentiell betroffenen Standorten im Standortauswahlverfahren)

Danke für ihre Aufmerksamkeit!

hocke@kit.edu



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Förderkennzeichen
02S9082D

Ausgewählte Literatur

- BFE (2009): Leitfaden Aufbau regionale Partizipation, Bern, 15 pages.
- BFE (2011): Konzept regionale Partizipation: Grundlagen und Umsetzung in Etappe 1 und 2, Bern: Swiss Federal Office of Energy, 32 pages.
- Bogner, A. (2012): The Paradox of Participation Experiments. *Science, Technology & Human Values* 37(5), 506-527.
- Flüeler, T. 2006: Decision Making for Complex Socio-Technical Systems. Robustness from Lessons Learned in Long-Term Radioactive Waste Governance. Dordrecht: Springer.
- Grunwald, A. (2010): Technikfolgenabschätzung - eine Einführung. 2. Auflage. Berlin: Edition Sigma.
- Hocke, P., Kuppler, P. (2014 / i.E): Participation under Tricky Conditions. The New Swiss Nuclear Waste Strategy Based on the Sectoral Plan. In: A. Brunnengräber et al., Governance of Nuclear Waste: An International Comparison, Springer.
- Hocke, P. / Renn, O. (2011): Concerned Public and the Paralysis of Decision-Making: Nuclear Waste Management Policy in Germany. In U. Strandberg & M. Andrén (Eds.), Nuclear Waste Management in a Globalised World (pp. 43-62). Abingdon: Routledge.
- Krütli, P., Flüeler, T., Stauffacher, M., Wiek, A. und Scholz, R. W. (2010a): Technical Safety vs. Public Involvement? A Case Study on the Unrealized Project for the Disposal of Nuclear Waste at Wellenberg. In: *Journal of Integrative Environmental Sciences* 7, 229 - 244.
- Kuppler, S. / Hocke, P. (2012): Monitoring in einem Pilotlager. Kontrollierte Deponierung von Nuklearabfällen im Konzept eines Schweizer Tiefenlagers. In: *Technikfolgenabschätzung - Theorie und Praxis* 21(3), 43-51.
- Streffer, C., Gethmann, C. F., Kamp, G., Kröger, W., Rehbinder, E., Renn, O. und Röhlig, K.-J. (Hrsg.) (2011): *Radioactive Waste. Technical and Normative Aspects of its Disposal.* Berlin, Heidelberg: Springer.
- Solomon, B. D., Andrén, M. und Strandberg, U. (2010): Three Decades of Social Science Research on High-Level Nuclear Waste. In: *Risk, Hazards & Crisis in Public Policy* 1, 13-47.